

# Marie-Polly gräbt sich unterm Rhein hindurch

**PIPELINE** Mit einer großen Fräse entsteht ein Tunnel, der das rechts- und linksrheinische Trinkwassernetz verbindet

VON TORIAS CHRIST

Am kommenden Samstag wird Marie-Polly startklar sein. Dann wird die mächtige Tunnelbohrmaschine am Poller Rheinufer damit beginnen, sich langsam unterhalb des Rheins zum linksrheinischen Ufer vorzuarbeiten. 40 bis 80 Millimeter wird Marie-Polly pro Minute schaffen und etwa acht Wochen später am Bayenthalgürtel ihre Nase wieder aus dem Erdreich schieben. Arbeits-Pausen sind nicht vorgesehen.

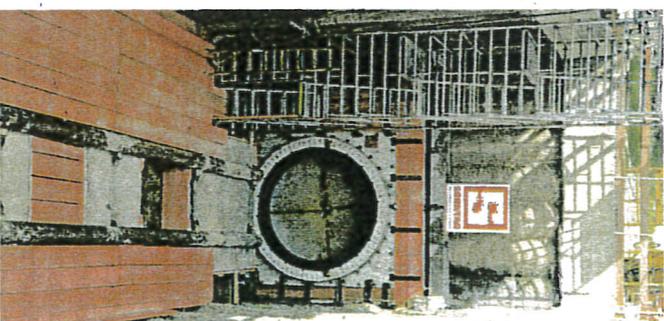
Der auch Düker genannte Leitungstunnel, den die Maschine mit ihrem Durchmesser von 2,40 Metern ab jetzt gräbt, ist Teil eines schon lange geplanten Projekts der Rhein-Energie: Zum ersten Mal soll es eine Verbindung zwischen dem links- und dem rechtsrheinischen Trinkwassernetz geben. Die Verbindung diene der Versorgungssicherheit, so Rhein-Energie-Sprecher Christoph Preuß.

„Sollte links oder rechts des Rheins einmal ein Wasserwerk ausfallen, kann der Düker mit Trinkwasserkapazitäten der jeweils anderen Rheineseite „aushelfen.“ Solche Engpässe habe es bislang zwar nicht gegeben. „Aber die Stadt wächst“, so Preuß. „Wir müssen vorausschauend investieren, sonst könnten wir mal Kapazitätsprobleme bekommen.“ Der Wassertransfer wird im Notfall wohl vor allem vom Rechts- ins Linksrheinische erfolgen. Denn rechts des Rheins gibt es fünf Wasserwerke, links hingegen nur drei. Aber auch in der umgekehrten Richtung kann das Wasser fließen.

Die Bohrmaschine wird sich in zehn Metern Tiefe unterhalb des Flussbetts durch feuchten Kies sand fräsen. Am Donnerstag bekam das 40-Tonnen-Gerät aber



Sektsache für eine Tunnelbohrmaschine: Marion Müller von der Rhein-Energie schmiss die Sektsflasche.



Schacht für den Groß-Bohrer



Die neue Wasserleitung führt von Poll nach Marienburg unterhalb des Rheins. Fotos: Banneyer

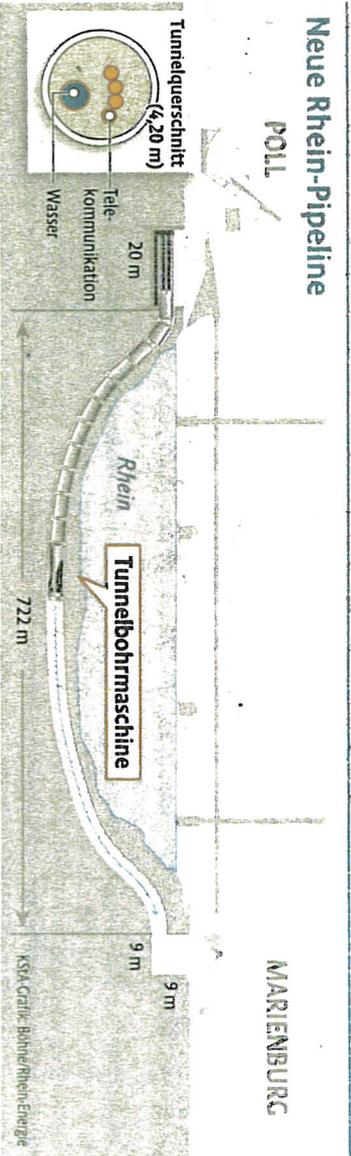
erst mal eine Sektsdusche verpasst: Marion Müller, Mitarbeiterin der Hauptabteilung Wasser der Rhein-Energie, taufte es auf den Namen, für den sich die Belegschaft bei einer Abstimmung entschieden hat. Marie-Polly ist eine Anspielung auf die beiden Stadtteile, die der Düker verbindet: Marienburg und

Poll. „Das Projekt ist technisch sehr anspruchsvoll“, sagt Andreas Cerbe, Netzverantwortlicher des Energieversorgers, auf der Baustelle auf den Poller Wiesen. Insgesamt investiert die Rhein-Energie rund 15 Millionen Euro in den Ausbau. Davon wird nicht nur der 722 Meter lange Lei-

tungstunnel finanziert, sondern auch eine 3,1 Kilometer lange Verbindung von den Poller Wiesen zum Wasserwerk Westhoven. Eine neue Trinkwasserleitung zum Düker-Ende im Bayenthalgürtel ist bereits fertig. Zudem sollen mehrere Wasserwerke ausgebaut werden. Ende 2019 sollen die Trink-

wassernetze dann verbunden sein. Marie-Polly wird sich krumm wie eine Banane durch den Rheinbogen bohren, am linken Rheinufer wird sie einen Schlecker um das Bismarck-Denkmal machen. Hat sie ihre Arbeit erledigt, wird die Röhre ausgebaut und eine Wasserleitung mit einem Durchmesser

von 70 Zentimetern eingezogen. Anschließend wird die Röhre mit Beton verfüllt. Der Endkunde wird wohl gar nicht mitbekommen, sollte sein Wasser mal von der anderen Rheineseite stammen. „Die Wasserqualität auf beiden Seiten ist so gut wie gleich“, so Sprecher Christoph Preuß.



Koeno Stadtauriser - 8.6.18